

Manfred Knoche

Der KONZENTRATIONSPROZESS der TAGESPRESSE 1954 - 1978

Typenorientierte Einzelfallanalysen zum Wegfall Publizistischer Einheiten

Durch die grundlegenden Arbeiten von Walter J. Schütz ist die Konzentrationsentwicklung für die Tagespresse in der Bundesrepublik - im Vergleich zur Konzentrationsstatistik in anderen Wirtschaftsbe-
reichen - relativ differenziert und umfassend dokumentiert. Die statistischen Auswertungen der Stichtagsammlungen von Zeitungsexemplaren sind jedoch nur *Momentaufnahmen*, wie Schütz selbst betont.¹⁾
Das bedeutet: Anhand der ausgewiesenen Daten kann der jeweilige Stand von Konzentration und Kooperation zu bestimmten Zeitpunkten in größeren Intervallen (1954, 1964, 1967 und 1976) abgelesen werden; damit sind nur die *Ergebnisse* von Konzentrationsvorgängen und -prozessen festgehalten, nicht aber die Einzelvorgänge und -prozesse bei Zeitungsverlagen selbst, die Grundlage der momenthaft dokumentierten Strukturveränderungen sind.

Wenn es danach zum Beispiel zum medienpolitischen "Grundwissen" gehört, daß die Zahl der Publizistischen Einheiten (PE) zwischen 1954 und 1976 von 225 auf 121 gesunken ist, so bleiben damit unter der Zielsetzung einer Analyse des Konzentrationsprozesses viele Fragen offen. Denn man kann daraus, außer mit Hilfe von vorliegenden Einzelinformationen zu bestimmten Konzentrationsfällen der Vergangenheit, nicht durchgängig erkennen, wie es zu den festgestellten 121 PE kam. Gerade dies aber interessiert unter medienpolitischen Aspekten, für die eine *Erklärung* für den Konzentrationsprozeß der Vergangenheit von Bedeutung ist, um daraus eine *Prognostik* der Konzentrations*gefährdung* bestimmter Zeitungstypen und einzelner Verlage sowie künftiger Konzentrationstendenzen entwickeln zu können.

Diesem Ziel dienen die Ansätze für typenorientierte Einzelfallanalysen zum Wegfall Publizistischer Einheiten zwischen 1954 und 1978, im weiteren auch für publizistisch nicht selbständige Verlage,

Stichtagsammlungen:
nur Momentaufnahmen

Prognose künftiger
Konzentrationstendenzen durch Analyse der Konzentrationsvorgänge

1) Vgl. Walter J. Schütz: Die Zeitungsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland 1976, in: Media Perspektiven 4/78, S. 239 ff.

Ziel der Einzelfallanalyse: Bildung von Realtypen der Pressekonzentration

Erkennen von Regelmäßigkeiten

Erste Voraussetzung: umfassende "Bestandsaufnahme"

wie sie im folgenden vorgestellt werden.¹⁾ Im Mittelpunkt dieser Ansätze stehen die Fragen danach, zu welchem Zeitpunkt unter welchen Umständen auf welche Weise welche Zeitungen/Verlage zu *Konzentrationsfällen* wurden. Dabei interessiert weniger die "Geschichte" einzelner Verlage als vielmehr die systematisierende Zusammenfassung von Einzelfällen zu typischen Konzentrationsfällen (*Realtypen der Pressekonzentration*). Das Bemühen gilt der Suche nach regelhaften Bestimmungsfaktoren, d. h. nach Merkmalen und Merkmalkombinationen für Konzentrationsanfälligkeit von Zeitungen/Verlagen. Es kommt also auch bei der Einzelfallanalyse darauf an, nicht bei der Dokumentation der Einzelfälle stehenzubleiben, sondern mit Hilfe von statistischen Auswertungen des Datenmaterials zur Kenntnis von *Regelmäßigkeiten*, im günstigsten Fall zur Kenntnis von *Gesetzmäßigkeiten* zu gelangen.

Kategoriale Grundlagen einer Konzentrationsdatei

Erste Voraussetzung für eine Einzelfall-Analyse von Konzentrationsvorgängen und die Bildung von Realtypen der Pressekonzentration ist der möglichst lückenlose Nachvollzug aller Konzentrationsfälle zwischen 1949 und 1978, d. h. die nachträgliche Identifizierung der Verlage, die in irgendeiner Form an Konzentrationsvorgängen beteiligt waren. Die Grenzen einer derartigen "Bestandsaufnahme" liegen zunächst darin, daß z. B. Vorgänge von Kapitalbeteiligungen, also Konzentration in Gestalt von Verflechtungen, der Analyse weitgehend nicht zugänglich sind. Die Erfassung von Konzentrationsvorgängen anhand einzelner Fälle ist bislang nur ausschnitthaft und bezüglich des Umfangs und der Genauigkeit der erfaßten Daten unzureichend geleistet worden. Deshalb mußte erst eine umfassende "Bestandsaufnahme" aller Konzentrationsfälle seit 1954 erarbeitet werden. Dazu

1) Es handelt sich dabei um Ansätze, die vom Verfasser erstmals im Rahmen eines 1976 vorgelegten Gutachtens für den Bundesminister des Innern entwickelt wurden (vgl. dazu Manfred Knoche/ Axel Zerdick: Konjunkturelle Entwicklung und Pressekonzentration, in: Media Perspektiven 7/77, S. 365-379). Das Gutachten erscheint Anfang 1979 in der Reihe "Dortmunder Beiträge zur Zeitungs-forschung" im Verlag Dokumentation München. Die im folgenden präsentierten Untersuchungsergebnisse sind Resultat einer Überarbeitung, Weiterentwicklung und Aktualisierung der damaligen Arbeiten, die entsprechend der Themenstellung des Gutachtens hauptsächlich unter dem Konjunkturaspekt durchgeführt worden waren.

diente der EDV-gerechte Aufbau einer *Konzentrationsdatei* (Sammlung aller Fälle mit relevanten Merkmalsdaten), in der zunächst Daten zum Wegfall Publizistischer Einheiten gespeichert wurden.¹⁾

Aufbau einer Konzentrationsdatei

Jeder ermittelte Fall des Wegfalls einer Publizistischen Einheit wurde eingeordnet nach

- a) den Merkmalen der weggefallenen Publizistischen Einheit (verkaufte Auflage, Standort des Verlages nach Bundesland, Nielsen-Gebiet und Zeitungsregion, Zeitungstyp, Verlagstyp, Entstehung der Publizistischen Einheit, Zahl der Bezirksausgaben, Zahl und Art der wirtschaftlich und/oder publizistisch kooperierenden Verlage),
- b) den Merkmalen des jeweiligen Konzentrationsfalles (Zeitpunkt des Wegfalls als Publizistische Einheit, Konzentrationsvorgang, Konzentrationsart, evtl. beteiligte Publizistische Einheiten/Verlage).

Besonderes Gewicht wird der Unterscheidung von Konzentrationsvorgängen und -arten beigemessen. In der Realität kann beim Wegfall Publizistischer Einheiten nicht einfach zwischen ökonomischer und publizistischer Konzentration unterschieden werden: Wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist vielmehr, ob der Wegfall einer Publizistischen Einheit sich nur auf die Aufgabe der publizistischen Selbständigkeit beschränkt oder ob damit gleichzeitig die Aufgabe der wirtschaftlichen Selbständigkeit eines Verlages verbunden ist. Demnach wurden zwei spezifische Konzentrationsarten bei der Erhebung nach Möglichkeit (bei Vorliegen entsprechender Hinweise in den vorhandenen Quellen) voneinander getrennt:

Unterscheidung von Konzentrationsvorgang und -art

1. Konzentrationsart "Publizistische und ökonomische Konzentration"

Zwei spezifische Konzentrationsarten

Diese Konzentrationsart wurde vermerkt, wenn sich aus den Quellen

1) Eine zusätzliche empirische Erhebung aller zwischen 1954 und 1978 weggefallenen Verlage als wirtschaftliche Einheiten und als Herausgeber mit den dazugehörigen Merkmalsdaten wurde begonnen und wird derzeit im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts fortgesetzt. Nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten läßt sich feststellen, daß ein solches Vorhaben aufgrund unzureichender Quellenlage mit einer Vielzahl nicht ausreichend charakterisierbarer Fälle konfrontiert wird.

einer der folgenden Konzentrationsvorgänge entnehmen ließ:

- Erscheinen eingestellt (einschließlich KPD-Verbot)
- Fusion von Verlagen
- Übernahme/Verkauf

2. Konzentrationsart "Nur publizistische Konzentration"

Diese Konzentrationsart wurde vermerkt, wenn sich der Wegfall der Publizistischen Einheit allein auf den Verlust der publizistischen Selbständigkeit bezog oder es sich um den Wegfall einer Publizistischen Einheit innerhalb eines Mehr-Zeitungs-Verlages oder um eine "Mantel-Fusion" zwischen zwei wirtschaftlich verflochtenen Verlagen handelte. Dies traf bei folgenden Vorgängen zu:

- Mantel-Fusion ohne ökonomischen Vorgang,
- Redaktioneller Anschluß an Einzel-Verlag (Matern-Lieferung),
- Redaktioneller Anschluß an Redaktionsgemeinschaft,
- Auflösung einer Redaktionsgemeinschaft (dies wurde - mit wenigen Ausnahmen - deshalb nicht auch als ökonomischer Vorgang gewertet, weil sich die betroffenen Verlage in der Regel ohne Veränderung ihres wirtschaftlichen Status nur redaktionell anderen Verlagen anschlossen).

Zweite Voraussetzung für die Ermittlung von *Realtypen* der Pressekonzentration ist nach der empirischen Erfassung der einzelnen Konzentrationsvorgänge nach den angegebenen Merkmalen die ordnende Zusammenfassung vorhandener und weggefallener Publizistischer Einheiten nach dem Kriterium der redaktionellen, wirtschaftlichen und verlegerischen Selbständigkeit bzw. Kooperationsform zu Typen publizistischer und verlegerischer Einheiten. Darauf aufbauend können drei *Kategorien* von Typen redaktioneller und wirtschaftlicher Einheiten unterschieden werden:

Kategorie I: Publizistisch selbständige Einheiten (eigenständige Herstellung eines allgemeinpolitischen redaktionellen Teils, des "Mantels"; identisch mit den Publizistischen Einheiten nach Schütz);

Kategorie II: Publizistisch nicht selbständige Einheiten, die wirtschaftlich nicht mit der Einheit kooperieren, von der sie publizistisch abhängig sind bzw. mit der sie publizistisch kooperieren;

Kategorie III: Publizistisch nicht selbständige Einheiten, die auch wirtschaftlich kooperieren, und zwar entweder mit der Einheit,

Zweite Voraussetzung: ordnende Zusammenfassung nach relevanten Kriterien

Drei Kategorien von Typen redaktioneller und wirtschaftlicher Einheiten

mit der sie publizistisch kooperieren, oder mit einer Einheit, die mit einer anderen Einheit nur publizistisch kooperiert.

Diese Kategorisierung ist nicht mit der Einteilung nach "Publizistischen Einheiten", "Verlagen als Wirtschaftliche Einheiten" und "Verlagen als Herausgeber" gleichzusetzen, wengleich sie auf dem empirischen Material aufbaut, das nach dieser Einteilung aufbereitet ist. Diese Kategorisierung versteht sich vielmehr als Schritt zur Differenzierung dieser vorgegebenen Kategorienbildung. Dabei war es nicht möglich, den Widerspruch zu beseitigen, in dem sich jede Typisierung des Tageszeitungsmarktes zwangsläufig befindet, will sie nicht abstrakt-theoretisch oder beliebig-beispielhaft bleiben. Der Widerspruch besteht darin, daß schon die Typisierungen sich an kritikwürdigen Kategorien¹⁾ orientieren müssen, weil das einzige brauchbare Datenmaterial (das von Schütz) nach diesen Kategorien aufbereitet ist. Die typenorientierte Einzelfall-Analyse bewegt sich deshalb gegenwärtig noch zu einem beträchtlichen Teil in den Grenzen dieses Datenmaterials.

Veränderung der Marktstruktur

Ein entscheidender Unterschied zu den Unterteilungen, die auch den Datenpräsentationen der Bundesregierung zugrunde liegen²⁾, ergibt sich nach den neuen kategorialen Abgrenzungen bereits im Hinblick auf die Quantität der jeweils zu berücksichtigenden Zeitungen bzw. Verlage, wie in Tabelle 1 verdeutlicht wird. Die dort zur Veranschaulichung gegenübergestellten Zahlenwerte kommen auf folgende Weise zustande: Im Zahlenwerk von Schütz sind (im Beispieljahr 1976) 121 Dreifach- und 224 Doppelzählungen enthalten. Sein System besteht darin, daß er die Verlage als Herausgeber (HG) als Gesamtheit (403) nimmt und dann praktisch angibt: darunter 224 Wirtschaftliche Einheiten (WE), darunter 121 Publizistische Einheiten (PE). Die Summen-

1) Zur detaillierten Kritik an den für die Konzentrationsmessung gebräuchlichen Kategorien (Begriffsbildung, Merkmalsträger, Merkmale, Konzentrationsmaße etc.) vgl. Manfred Knoche: Einführung in die Pressekonzentrationsforschung. Theoretische und empirische Grundlagen - Kommunikationspolitische Voraussetzungen (erscheint Ende 1978 im Verlag Volker Spiess Berlin).

2) Vgl. Bericht der Bundesregierung über die Lage von Presse und Rundfunk in der Bundesrepublik Deutschland (1974). Bonn 1974.

Mit den Kategorier von Schütz nicht vergleichbar

Widersprüchliche Typisierung des Tageszeitungsmarktes nicht beseitigt

Unterschiede zum Zahlenwerk von Schütz

Vergleich der unterschiedlich definierten Kategorien

werte für diese Einheiten setzen sich wie folgt zusammen:

- 121 PE, die gleichzeitig WE und HG sind,
- 224 WE (das sind: 121 PE, die gleichzeitig WE sind, plus 103 WE, die keine PE sind),
- 403 HG (das sind: 121 PE, die gleichzeitig HG sind, plus 103 WE, die keine PE sind, plus 179 HG, die weder PE noch WE sind).

Tabelle 1

Entwicklung der Konzentration nach Zuordnungen zu unterschiedlichen Einheiten 1954 - 1976¹⁾

Einheit	Marktstruktur						
	1954		1976		Veränderung: 1954 = 100		
	absolut (1)	in % (2)	absolut (3)	in % (4)	absolut (5)	in % (6)	in %Pkt. (7)
PE ²⁾	225	-	121	-	-104	-46,2	-
Kategorie I	225	36,1	121	30,0	-104	-46,2	- 6,1
WE ³⁾	501	-	224	-	-277	-55,3	-
Kategorie II	276	44,2	103	25,6	-173	-37,3	-18,6
HG ⁴⁾	624	-	403	-	-221	-35,4	-
Kategorie III	123	19,7	179	44,4	+ 56	+45,5	+24,7
Summe		100,0		100,0			
N		624		403	-221	-35,4	

1) Eigene Berechnungen nach Stichtagsammlungen von Schütz für 1954 und 1976, Kategorien I bis III wurden nach Eliminierung der bei Schütz vorhandenen Doppel- bzw. Dreifachzählungen errechnet.
2) PE = Publizistische Einheit
3) WE = Verlag als Wirtschaftliche Einheit
4) HG = Verlag als Herausgeber

Messung des Konzentrationsprozesses auf zwei Ebenen: Bestand und Marktstruktur

Schon auf dieser einfachen Stufe der Typenbildung ergeben sich Aspekte zur Darstellung und Interpretation der Konzentrationsentwicklung, die in der bisherigen Diskussion nicht beachtet wurden. Wurde bisher das Ausmaß der Konzentration nur an der Entwicklung der "Sammelkategorien" abgelesen (Rückgang der PE, Rückgang der WE, Rückgang der HG), so kann nach der hier vorgeschlagenen Kategorisierung die Entwicklung der Konzentration auf zweifache Art unter neuen Gesichtspunkten gemessen werden (Tabelle 1):

1. Bestandsveränderungen jeweils nach inhaltlich sich ausschließend

abgegrenzten Gruppierungen,

2. die jeweils zu verschiedenen Zeitpunkten beobachteten Anteile der drei Kategorien, also die *Marktstruktur*.

Durch die nach der neuen Kategorienbildung möglichen Prozentuierungen auf 100 Prozent für die einzelnen Jahre werden Veränderungen in der Marktstruktur erkennbar, d. h. die Verschiebung der Anteile der Verlage mit unterschiedlichem Grad der publizistischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit. Über den Zeitraum von 22 Jahren (1954 bis 1976) hat sich die Marktstruktur, gemessen an den Kategorien I, II und III, wie folgt verändert: Der Anteil der selbständigen Publizistischen Einheiten ist zwar nur um sechs Prozentpunkte gesunken, der Anteil der publizistisch abhängigen, aber wirtschaftlich selbständigen Verlage (Kategorie II) hat sich jedoch um beinahe 20 Prozentpunkte verringert. Einen entsprechenden Zuwachs des Marktanteils von rund 25 Prozentpunkten verzeichnen die publizistisch und wirtschaftlich innerhalb einer PE kooperierenden (abhängigen) Verlage (Kategorie III).

Die zum Teil erheblichen Unterschiede in den Bestandsveränderungen (Sp. 5 und 6, Tabelle 1) der unterschiedlich definierten Einheiten und Kategorien weisen auf Eigenarten des Konzentrationsprozesses hin, die in den Zahlen von Schütz größtenteils nicht direkt zum Ausdruck kommen. Dies läßt sich einprägsam anhand des Vergleichs der Einheit "Verlag als Herausgeber" mit der Kategorie III zeigen: Während die Zahl der Verlage als Herausgeber sich um 35 Prozent verringerte, ist für Kategorie III ein Zuwachs von 45 Prozent zu verzeichnen. In diesem Fall bedeutet der Zuwachs, daß die Konzentration zugenommen hat, im Gegensatz zur sonst üblichen Interpretationsweise, daß immer nur ein Rückgang als Anzeichen für Konzentration genommen wird. Die Zunahme der Zahl publizistisch und wirtschaftlich abhängiger Verlage signalisiert nämlich den "Abstieg" ehemals publizistisch und/oder wirtschaftlich selbständiger Verlage der Kategorien I und II in die Kategorie III.

Der Konzentrationsprozeß ist jedoch anhand der Kategorien I bis III vollständiger erfaßt, wenn zusätzlich die Veränderung der Berechnungsbasis für die Prozentuierung in die Betrachtung der Marktstrukturveränderungen mit einbezogen wird. Das heißt: Der Rückgang der

Veränderungen der Marktstruktur werden erkennbar

Deutlicher Anstieg der publizistisch und wirtschaftlich abhängigen Verlage innerhalb einer PE

Eigenarten des Konzentrationsprozesses werden deutlich

Gesamtzahl der jeweils vorhandenen Einheiten von 624 (1954) auf 403 (1976), also die Zahl der gänzlich ausgeschiedenen Einheiten, muß berücksichtigt werden. Danach ergeben sich für die Charakterisierung des Konzentrationsprozesses zwischen 1954 und 1976 zusammenfassend folgende Hinweise (Tabelle 1, Sp. 5 und 6):

1. In 221 Fällen sind Verlage, die 1954 zur Kategorie I, II oder III zählten, ganz ausgeschieden;
2. neben diesen 221 Fällen sind 112 Fälle von Verschiebungen zwischen den Kategorien zu registrieren, aus denen eine starke Tendenz des "Abstiegs" ehemals selbständiger Einheiten in die "tieferen" Kategorien herauszulesen ist;
3. zwischen 1954 und 1976 waren demnach mindestens 333 Fälle von Strukturveränderungen zu beobachten. In Wirklichkeit wird die Zahl der Fälle höher liegen, weil sich hier nur die Veränderungen der Gruppenbestände zeigen, nicht aber die einzelnen Veränderungsvorgänge von "Auf- und Abstiegen", die sich schließlich in den Summen niederschlagen.¹⁾

Strukturveränderungen nach Auflagenklassen

Wesentlicher Ausgangspunkt für die Ermittlung aller zwischen 1954 und 1978 weggefallenen Publizistischen Einheiten (PE) waren die Aufstellungen zur redaktionellen und verlegerischen Struktur der deutschen Tagespresse von Schütz für die Jahre 1954, 1964, 1967, 1973 und 1976.²⁾

1) Zum Vergleich: Schütz gibt für den Zeitraum zwischen 1954 bis 1970 aufgrund seiner Registrierungen eine Zahl von 266 "strukturverändernden Fällen" an; vgl. Walter J. Schütz: Pressekonzentration, in: Helmut Arndt (Hrsg.): Die Konzentration der Wirtschaft, 2. Aufl. Berlin 1971, Bd. 2, S. 673.

2) Veröffentlicht nur für 1964 und 1976; die übrigen, nur als Manuskript vervielfältigten Aufstellungen nach den Stichtagsammlungen zur Tagespresse hat Schütz dem Verfasser dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Aus den listenmäßigen Aufstellungen lassen sich zwar wesentliche Angaben entnehmen, für die Ermittlung von Merkmalen einzelner Konzentrationsfälle mußte jedoch eine Vielzahl anderer Quellen herangezogen werden (vgl. dazu den bereits angegebenen Titel "Einführung in die Pressekonzentrationsforschung"). Diese Quellen erlauben jedoch weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit erschöpfende Einzelfallanalysen; nach dem derzeitigen Stand verfügbarer Daten ist deshalb gegenwärtig ein umfassender Nachvollzug aller Konzentrationsfälle für den Zeitraum 1954 bis heute nicht mit ausreichender Genauigkeit möglich. Das bedeutet, daß auch die hier vorgelegte Einzelfallanalyse vermutlich mit einigen, aufgrund der Quellenlage nicht vermeidbaren Fehlern behaftet ist. Dies gilt im wesentlichen für den Zeitpunkt des Wegfalls, den Konzentrationsvorgang und die Konzentrationsart.

Zwischen 1954 und 1976: 333 Fälle von Strukturveränderungen

Im allgemeinen wird danach der *Rückgang* der Publizistischen Einheiten (PE) an der Verringerung ihrer Zahl im Vergleich verschiedener Zeitpunkte gemessen. Davon ist jedoch die Ermittlung des *Wegfalls* der PE insofern zu unterscheiden, als es sich hierbei um die Erfassung aller jemals zwischen 1954 und 1976 weggefallenen PE handelt, unabhängig davon, wieviele PE im gleichen Zeitraum hinzugekommen sind.

Danach wird auch einsichtig, warum zwischen 1954 und 1976 sich zwar der Bestand der PE nach Schütz um 104 verringert hat, dagegen aber 118 weggefallene PE ermittelt werden konnten. Die 118 weggefallenen PE setzen sich folgendermaßen zusammen: 111 PE, die bereits 1954 existierten, plus 7 PE, die nach 1954 entstanden und wieder weggefallen sind. Da gleichzeitig 7 PE neu gebildet wurden (bzw. durch die Einbeziehung des Saarlandes hinzukamen) und sich am Markt halten konnten, ergibt sich ein "Netto"-Rückgang der PE von 104 PE.

Die Frage der unterschiedlichen Konzentrations-Betroffenheit von Zeitungen mit unterschiedlicher Auflage spielt in der öffentlichen Diskussion eine entscheidende Rolle. Je nach Interessenlage wird einmal eine starke Betroffenheit von Zeitungen mit kleiner Auflage, das andere Mal eine starke Konzentrationsanfälligkeit von Zeitungen mit großer Auflage behauptet. Auch innerhalb der Publizistikwissenschaft und im Rahmen der Argumentationen der Bundesregierung hat die Unterscheidung nach Großen und Kleinen einen besonderen Stellenwert.

Aufschlußreich für diese Frage ist die in Tabelle 2 vorgenommene Gegenüberstellung von Bestandsveränderungen bzw. Strukturveränderungen und weggefallenen PE innerhalb verschiedener Auflagenklassen. Üblicherweise wurde bisher nur die Strukturveränderung in Prozentpunkten dokumentiert, nicht aber der Rückgang innerhalb der Auflagenklassen in Prozent und auch nicht der Wegfall Publizistischer Einheiten; dadurch wurden interessante Detailinformationen über die Konzentrationsentwicklung nicht aufgedeckt. So sind z. B. zwar rund 40 Prozent (1954 = 100 Prozent) der PE in der Auflagenklasse "100 001 bis 150 000" weggefallen, die *Bestandsveränderung* beträgt jedoch nur sechs Prozent; die *Strukturveränderung* (Anteile der Zahl der PE in den Auflagenklassen an der Gesamtsumme der PE in den je-

Rückgang der Publizistischen Einheiten: ungenaues Maß für Marktstrukturveränderungen

Zusammenhang: Konzentrationsbetroffenheit/Auflagenhöhe

Detailinformationen durch Unterscheidung von Bestands- und Strukturveränderungen

Tabelle 2: Weggefallene Publizistische Einheiten nach Auflagenklassen im Vergleich zu den Veränderungen der Gruppen-Bestände (Strukturveränderung) 1954 - 1976³⁾

Auflagenklassen ¹⁾	Bestand 1954		Bestand 1976		Bestands- veränderung 1954 - 1976		Struktur- veränderung 1954 - 1976 in %-Punkten	Weggefallene Publizistische Einheiten		Wegfall 1954 - 1976 in % ²⁾
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	
- 5 000	19	8,4	1	0,8	-18	-94,6	- 7,6	-15	12,7	-78,9
5 001 - 10 000	22	9,8	1	0,8	-21	-95,5	- 9,0	-20	16,9	-90,9
10 001 - 40 000	81	36,0	28	23,1	-53	-65,4	-12,9	-48	40,6	-59,3
40 001 - 60 000	35	15,6	16	13,2	-19	-54,3	- 2,3	-17	14,4	-48,6
60 001 - 100 000	33	14,7	17	14,1	-16	-48,5	- 0,6	- 8	6,8	-24,2
100 001 - 150 000	17	7,6	16	13,2	- 1	- 5,9	+ 5,6	- 7	5,9	-41,2
150 001 und mehr	18	8,0	42	34,7	+24	+133,3	+26,7	- 3	2,5	-16,7
Summe	225	100,0	121	100,0	-104	-46,2	-	-118	100,0	-52,4

1) Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Auflagenklassen wie im Bericht der Bundesregierung 1974 (S.14/15) in Anlehnung an Schütz unterteilt.

2) 1954 = 100 %.

3) Nur bis 1976, um Vergleichbarkeit mit Stichtagsammlung 1976 von Schütz zu sichern.

weiligen Jahren) schlägt sich für diese Auflagenklasse dagegen in einem Plus von rund fünf Prozentpunkten nieder. In den unteren Auflagenklassen sind die Bestandsveränderungen durchweg größer als die in diesen Klassen jeweils weggefallenen PE. Die Eigenart des Konzentrationsprozesses besteht also in erheblichem Ausmaße darin, daß eine Vielzahl von PE durch Auflagenwachstum (relative Konzentration, zum Teil durch Zusammenschlüsse bedingt) in höhere Auflagenklassen aufsteigen.

Der Konzentrationsprozeß kann also nur anhand dieser *drei* Werte angemessen erfaßt werden. Es spiegelt sich darin der Zusammenhang von *absoluter* und *relativer* Konzentration wider, der auch am Beispiel der Entwicklung innerhalb der Auflagenklassen "150 001 und mehr" verdeutlicht werden kann: Drei PE sind dort weggefallen (= -16,7 %), insgesamt aber sind 24 PE (= +133,3 %) neu in diese gekommen, wobei die Strukturveränderung nur 26,7 Prozentpunkte (= Zuwachs) betrug. Dahinter verbergen sich das Zusammentreffen von: erstens Aufwuchs von Zeitungen mit und ohne Verbindung mit einem Konzentrationsfall; zweitens Neugründungen von PE; drittens kann Aufwuchs in Verbindung mit einem Konzentrationsfall wiederum auf ökonomischer Konzentration und/oder publizistischer Konzentration beruhen; viertens kommt ein Teil des Anwachsens der Prozentanteile - ohne Konzentrationsvorgänge innerhalb dieser Auflagenklasse - nur dadurch zustand, daß sich die Bezugsbasis, die Zahl der noch vorhandenen PE verringert hat.

Ökonomische und publizistische Konzentration

In Tabelle 3 ist ersichtlich, daß Konzentrationsvorgänge, die als ökonomische und publizistische Konzentration einzuordnen sind, etwa gleich häufig auftraten wie Konzentrationsvorgänge mit nur publizistischer Konzentration. Auch die einzelnen Konzentrationsvorgänge sind, abgesehen von der Auflösung von Redaktionsgemeinschaften, etwa gleich häufig, wenn man "Erscheinen eingestellt" mit "KPD-Verbot" und "Fusion" mit "Übernahme/Verkauf" zusammenfaßt.

Die Häufung von Konzentrationsarten und -vorgängen im Vergleich zwischen den Auflagenklassen sieht dagegen sehr verschieden aus. Hierbei beschränkte sich die Auswertung nur auf die 112 Fälle von weg-

Zusammenhang zwischen absoluter und relativer Konzentration

Gleichmäßiges Auftreten der unterschiedlichen Konzentrationsarten/-vorgänge

Aber unterschiedliche Häufung nach Auflagenklassen

Je niedriger die Auflage umso eher nur publizistische Konzentration

gefallenen regionalen Abonnementzeitungen (ohne Straßenverkaufszeitungen und überregionale Abonnementzeitungen), weil diese eine homogenere Gruppe bilden, deren Betrachtung im Mittelpunkt der nachfolgenden Untersuchung steht. Bis zur Auflagenhöhe von 100 000 zeigt sich fast durchgängig: Je kleiner die Auflagen der weggefallenen PE waren, um so mehr waren die Zeitungen von einer nur publizistischen Konzentration betroffen, entsprechend, um so weniger war damit eine ökonomische Konzentration verbunden.¹⁾ Im Rahmen der Untersuchung war es noch nicht nachvollziehbar, inwieweit die nur publizistische Konzentration im Einzelfall lediglich eine Vorstufe zu einer später nachfolgenden Aufgabe auch der wirtschaftlichen Selbständigkeit oder des Einstellens des Erscheinens war (ökonomischer Vorgang), dies ist jedoch eine bedeutsame Untersuchungsaufgabe.

Tabelle 3

Weggefallene Publizistische Einheiten nach Konzentrationsvorgang und Art der Konzentration 1954 - 1978

Konzentrationsvorgang/-art	absolut	in %
Erscheinen eingestellt	20	16,8
KPD-Verbot	8	6,7
Fusion	14	11,8
Übernahme/Verkauf	19	16,0
Ökonomische und publizistische Konzentration	61	51,3
Mantel-Fusion	1	0,8
Mantel von Einzelverlag	20	16,8
Abschluß an Redaktionsgemeinschaft	29	24,4
Auflösung einer Redaktionsgemeinschaft	8	6,7
Nur publizistische Konzentration	58	48,7
Summe	119	100,0

Das bedeutet auch, daß die Betroffenheit von PE mit bis zu 5 000 Auflage derjenigen der Auflagengruppe 40 001 bis 50 000 nahezu diametral entgegengesetzt ist: Die PE mit den kleinsten Auflagen sind zu rund drei Vierteln nur von publizistischer Konzentration betroffen.

1) Bei der Beurteilung der %-Werte ist zu berücksichtigen, daß sie sich in der Mehrzahl auf absolut geringe Fallzahlen in den jeweiligen Auflagenklassen beziehen.

Auflagenabhängige publizistische und/oder ökonomische Konzentrationsanfälligkeit

fen, während die PE der mittleren Auflagenklasse zu zwei Dritteln von publizistischer und ökonomischer Konzentration betroffen sind (alles bezogen auf die Gesamtzahl der in der betreffenden Auflagenklasse weggefallenen PE).

Wegfall von Typen publizistisch selbständiger Einheiten

Unter der weitergehenden Zielsetzung, Realtypen der Pressekonzentration ermitteln zu können, ist zunächst eine Unterscheidung nach Einzelltypen zur Kennzeichnung der vorhandenen und weggefallenen publizistisch selbständigen Einheiten (PE) relevant. Die gewählte Unterscheidung in Typen von A bis I ist, getrennt für die Grundtypen "Einzel-Verlage" und "Arbeitsgemeinschaften", in Tabelle 4 anhand von Beispiel-Zeitungen erläutert. Die Typisierung erfolgte auf dieser Ebene ausschließlich danach, ob die Merkmale "Angeschlossene(r) Verlag(e)", "Maternlieferung" und/oder "Bezirksausgaben" jeweils zutreffend waren. Diese relativ einfach gestaltete Typisierung gewinnt durch die Kombination mit weiteren Merkmalen wie "Auflagengröße", "Zahl der Bezirksausgaben" usw. an Aussagekraft.¹⁾

Für die Gruppierung der regionalen Abonnement-Zeitungen und Redaktionsgemeinschaften (zusammen 112 der 119 ermittelten Wegfälle) ergibt sich bei Betrachtung der Wegfallhäufigkeit (Tabelle 5) ein klares Übergewicht derjenigen PE, die weder mit einem Verlag wirtschaftlich kooperieren noch einen Verlag mit Matern beliefern (Typen H und G). Rund 60 Prozent aller weggefallenen PE sind diesen beiden Typen zuzurechnen, ohne Unterschied, ob es sich um eine PE mit (Typ G) oder ohne Bezirksausgabe (Typ H) handelte. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Wegfallquote errechnet: Hier rangiert der Typ G relativ weit unten, während der Typ H auch danach besonders konzentrationsanfällig war. Das heißt: Zwei Drittel der weggefallenen PE gehören zur untersten Kategorie der PE, die mit einem Verlag weder wirtschaftlich noch publizistisch kooperierten. Es handelte sich also um solche PE, die ihren "Mantel" nur für ihre eigene Zeitung herstellten und auch wirtschaftlich nicht kooperierten, jedenfalls nicht in Verbindung mit einer publizistischen Ko-

Typisierung publizistisch selbständiger Einheiten

Wegfallhäufigkeit nach Typen

Ohne Kooperation hohe Konzentrationsanfälligkeit

1) Vorschläge zur Erweiterung des Merkmalkatalogs zur Typenbildung sind in dem erwähnten Gutachten "Konjunkturelle Entwicklung und Pressekonzentration in der Bundesrepublik Deutschland" enthalten.

Tabelle 4: Typen publizistisch selbständiger Einheiten

Grundtyp 1: Einzel-Verlage		Grundtyp 2: Arbeitsgemeinschaften				
Typ	Beispiel ¹⁾	"Angeschlossene(r) Verlag(e)" ²⁾	Matern-Lieferung ³⁾	Bezirksausgaben ⁴⁾	Typ	Beispiel ¹⁾
A ₁	Hannoversche Allgemeine Zeitung	+	+	+	A ₂	Arbeitsgemeinschaft Mittelhessischer Zeitungsverleger/Gießener Anzeiger
B ₁	Stuttgarter Nachrichten	+	+	-	B ₂	<u>7)</u>
C ₁	Augsburger Allgemeine	+	-	+	C ₂	ZENO/Westfälische Nachrichten Münster
D ₁	Waldeckische Landeszeitung Korbach	+	-	-	D ₂	Arbeitsgemeinschaft südwestfälischer Heimatzeitungen/Lüdenscheider Nachrichten
E ₁	Schleswig-Holsteinische Landeszeitung Rendsburg	-	+	+	E ₂	Ring Nordbayerischer Tageszeitungen Bayreuth
F ₁	Traunsteiner Wochenblatt	-	+	-	F ₂	<u>7)</u>
G ₁	Die Rheinpfalz Ludwigshafen	-	-	+	G ₂	<u>6)</u>
H ₁	Honnefer Volkszeitung Bad Honnef	-	-	<u>5)</u>	H ₂	<u>6)</u>
I ₁	<u>6)</u>	-	+	-	I ₂	Bayerische Heimatzeitungsverleger/Redaktionsgemeinschaft deutscher Heimatzeitungen Würzburg

1) Beispiele nach 1978 existierenden Einheiten (vgl. Schütz, Walter J., in: Media Perspektiven 4/78, S.292ff.)
 2) Sammelbezeichnung für Formen publizistischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.
 3) Sammelbezeichnung für Formen von nur publizistischer Zusammenarbeit (politischer Teil, "Mantel").
 4) Zeitung erscheint in mehr als einer Ausgabe (mehr als ein Lokalteil).
 5) Ohne eigene (Lokal-)Ausgabe = Redaktionsgemeinschaft ohne Kern-Zeitung.
 6) Typen können aufgrund der definitorischen Abgrenzungen nicht existent sein.
 7) Typen zur Zeit nicht real vorkommend.

operation. Inwieweit sie in Wirklichkeit dennoch mit einem anderen Verlag wirtschaftlich kooperierten, läßt sich aus den dargelegten Gründen (Eigenart der Systematik von Schütz, die nur wirtschaftliche Kooperationen innerhalb von PE berücksichtigt) derzeit nicht sagen.

Tabelle 5

Rangfolge der Wegfallhäufigkeiten und -quoten von Typen Publizistischer Einheiten 1954 - 1978 (Regionale Abonnementzeitungen und Redaktionsgemeinschaften)

Rang	Typ	Wegfall			Wegfallquote	
		absolut	in %	kumuliert	Rang	1954 = 100 %
1	H	36	32,1	32,1	3	- 67,9
2	G	34	30,4	62,5	7	- 45,9
3	E	14	12,5	75,0	6	- 53,8
4	C	9	8,0	83,0	8	- 36,0
5	F	5	4,5	87,5	4	- 62,5
6	D	5	4,5	92,0	2	- 71,4
7	A	5	4,5	96,5	5	- 62,5
8	I	3	2,7	99,2	1	- 75,0
9	B	1	0,9	100,0	9	- 25,0
Summe/Durchschn. 112			100,0			- 53,6

Auch zur Schilderung der Verteilung der weggefallenen PE nach dem Unterscheidungsmerkmal des Typs ist es unumgänglich, die Bestands- und Strukturveränderungen in die Betrachtung mit einzubeziehen (Tabelle 6). Die Aussagekraft dieser Gegenüberstellungen kann anhand der verschiedenen Werte für den Typ A (PE mit Maternlieferung, mit angeschlossenen Verlagen, mit Bezirksausgaben) demonstriert werden: Für diesen Typ ist bei Betrachtung der Bestandsveränderung zwischen 1954 und 1978 (Tabelle 6, Spalte 6) prozentual ein Zuwachs von 75 Prozent zu verzeichnen, obwohl die Zahl der weggefallenen PE dieses Typs gemessen an dem Stand von 1954 minus 62,5 Prozent (Sp. 10) ausmacht.

Andererseits zeigt sich, daß die absolut fast gleich große Zahl weggefallener PE der Typen G und H (Sp. 8) prozentual an den Beständen von 1954 gemessen einen größeren Wegfall von PE des Typs H bedeutet (Sp. 10), weil beim Ausgangspunkt 1954 der Typ G wesentlich häufiger vertreten war als der Typ H, ein absolut gesehen gleich großer Wegfall also relativ bei dem 1954 weniger häufig vertretenen

Große Unterschiede zwischen Bestands- und Strukturveränderungen

Tabelle 6: Weggefallene Publizistische Einheiten nach Verlagstypen¹⁾ 1954 - 1978
im Vergleich zu den Veränderungen der Gruppen-Bestände

Verlagstypen ²⁾	Bestand 1954		Bestand 1978		Bestands- veränderung 1954 - 1978		Struktur- veränderung 1954 - 1978 in %-Punkten (7)	Weggefallene Publizistische Einheiten		Wegfall 1954 - 1978 in % ³⁾ (10)
	absolut (1)	in % (2)	absolut (3)	in % (4)	absolut (5)	in % (6)		absolut (8)	in % (9)	
A	8	3,8	14	12,7	+ 6	+75,0	+ 8,9	- 5	4,5	-62,5
B	4	1,9	1	0,9	- 3	-75,0	- 1,0	- 1	0,9	-25,0
C	25	12,0	29	26,3	+ 4	+16,0	+14,4	- 9	8,0	-36,0
D	7	3,3	6	5,5	- 1	-14,3	- 2,2	- 5	4,5	-71,4
E	26	12,4	7	6,4	-19	-73,1	- 6,0	-14	12,5	-53,8
F	8	3,8	-	-	- 8	-100,0	- 3,8	- 5	4,5	-62,5
G	74	35,4	39	35,5	-35	-47,3	+ 0,1	-34	30,4	-45,9
H	53	25,4	13	11,8	-39	-75,5	-13,5	-36	32,1	-67,9
I	4	1,9	1	0,9	- 3	-75,0	- 1,0	- 3	2,7	-75,0
Summe /Durchschn.	209	100,0	110	100,0	-99	-47,4	-	-112	100,0	-53,6

1) Nur Regionale Abonnementzeitungen und Redaktionsgemeinschaften

2) Zur Definition der Verlagstypen vgl. Tabelle 4

3) 1954 = 100 %

Typ H (Sp. 1) stärker zu Buche schlägt.

Der Typ G hat trotz der absolut und relativ verhältnismäßig starken Wegfall-Betroffenheit (Sp. 5 und Sp. 8) bei Berücksichtigung der Strukturveränderungen (d.i. die jeweilige Verteilung der Typen an einem bestimmten Zeitpunkt bezogen auf die Gesamtheit der dann vorhandenen PE, Sp. 7) kein Minus aufzuweisen. Das bedeutet: Beim Vergleich der Marktstruktur nach Typen für 1954 und 1978 bleibt der Anteil von PE des Typs G konstant bei rund 35 Prozent (Sp. 2 und 4); die große Zahl der weggefallenen PE des Typs G - im Unterschied zu PE des Typs B, E, F, H und I - hat nicht zu einer Verminderung des relativen Strukturanteils dieser Gruppe geführt. Die Entwicklung ist demnach nicht dadurch ausreichend charakterisiert, wenn man bei der Feststellung stehen bleibt, daß PE des Typs G am häufigsten weggefallen sind, da prozentual gesehen diese PE 1978 einen noch ebenso großen Anteil am Gesamtbestand der PE haben wie es beim Ausgangspunkt 1954 der Fall war.

Einen geringen Wegfall kann man für den Typ C (PE mit Bezirksausgaben und angeschlossenen Verlagen, aber ohne Maternlieferung) beobachten; dieser Eindruck wird noch durch den starken Zuwachs bei den Anteilswerten im Vergleich 1954 - 1978 verstärkt. Es deutet sich demnach ein Trend der Entwicklung zu diesem Typ hin an, der nach diesen Ergebnissen als der relativ stabilste erscheint.

Bemerkenswert ist, daß die typische "Ein-Ausgaben-Zeitung", also die Kleinstzeitung vom Typ H mit einer Auflage bis zu 25 000 (ohne Maternlieferung, ohne angeschlossene Verlage), wenn sie schon als PE weggefallen ist, dann doch eher ihre wirtschaftliche Existenz erhalten konnte, während die PE des nahezu gleichen Typs G (mit Ausnahme der vorhandenen Bezirksausgaben) zu einem höheren Prozentsatz mit dem Verlust der publizistischen Selbständigkeit auch die wirtschaftliche Existenz nicht mehr sichern konnte.

Konzentrationsanalyse erfordert Berücksichtigung beider Ebenen

Typ C am wenigsten konzentrationsanfällig